

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

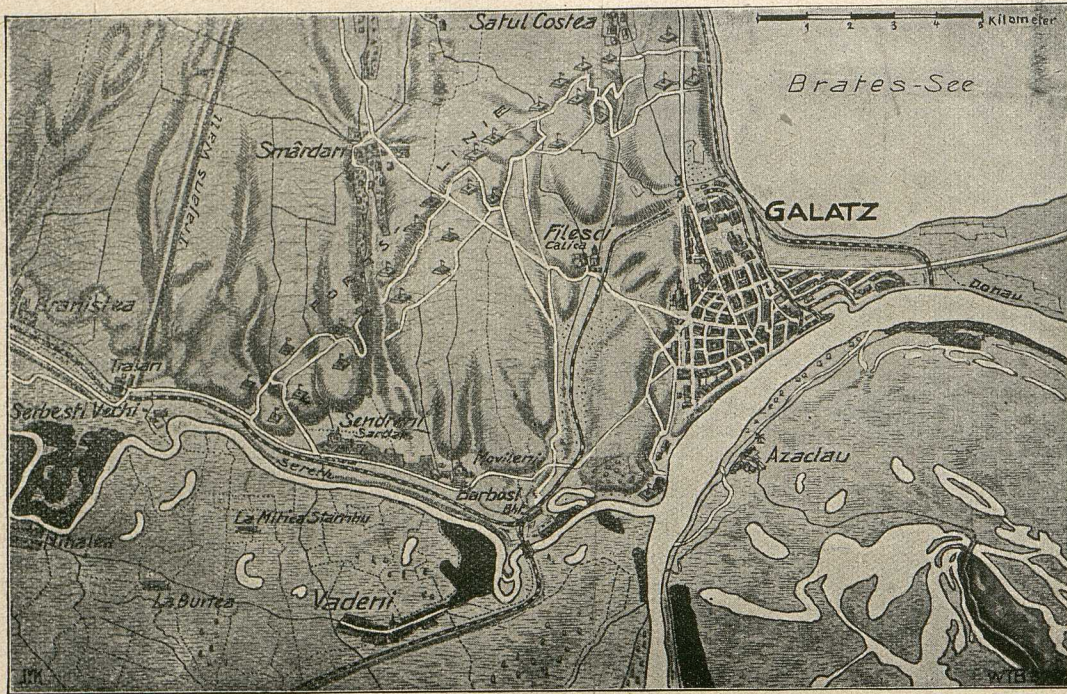
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Vogelschaufkarte zu den Kämpfen um Galatz.

bringen. Den Transport sicherten die Engländer dadurch, daß sie ihn von einer Anzahl Torpedoboote begleiten ließen. Bis zur Straße von Gibraltar, wo sich die Schiffe zur gemeinsamen Durchquerung des Mittelländischen Meeres sammelten, ging die Fahrt glatt vonstatten. Dann aber brach das Verhängnis herein, dem fast die ganze Flotte zum Opfer fiel. Nur der fünfte Teil aller aus Cardiff ausgelaufenen Schiffe erreichte mit seiner Fracht den italienischen Bestimmungshafen; die anderen waren durch österreichisch-ungarische U-Boote auf den Grund des Meeres geschickt worden.

Vor dem Hafen von Alexandria waren schon vorher, am 29. Januar, zwei englische Weizentransportschiffe von 10 000 und 11 000 Tonnen, die Ladungen für Saloniki führten, nach erhaltenen Torpedotreffern gesunken. Die scharfe U-Bootwacht im Mittelländischen Meere kam auch den T ür k e n zugute, weil sie die Verbindung der außereuropäischen Kriegshauptplätze der Engländer mit dem Mutterlande wesentlich erschweren half. Die Türken waren hier ebenfalls an dem Handelskrieg beteiligt und zwar besonders mit Wasserflugzeugen (siehe die Bilder Seite 204), die kühne Streifzüge bis in das Ägäische Meer unternahmen und kleinere Dampfer versenkten. —

Die Engländer führten die * Kämpfe auf den türkischen Kriegshauptplätzen weiter und erzielten auch Fortschritte, die jedoch nicht gerade hoch angeschlagen werden konnten. Aus dem Raume vor dem S u e z k a n a l hatten sie die türkischen Posten, die ihnen hier manches Gefecht geliefert und manche Niederlage beigebracht hatten, unter Anwendung großer Übermacht wieder verdrängt. Es war in diesem Gebiete, wo es keine fest abgegrenzten Stellungen gab, der englischen Übermacht nicht sehr schwer gewesen, die in der Wüste verstreuten Posten und Feldwachen durch Überflügelung zu gefährden und zurückzudrängen. Wenig östlich von El-Arisch wurde den Angreifern aber Halt geboten. Dort sahen sich die Engländer vor wirklichen militärischen Aufgaben und mußten infolgedessen erst entsprechende Vorbereitungen treffen, denn dort stießen sie auf geregelten Widerstand. In jener Gegend begann das türkische Straßennetz, das zu den großen Garnisonorten und Lagerplätzen führte. In diesen, wie zum Beispiel in Jerusalem (siehe die Bilder Seite 206—208), sammelten sich nicht nur neue türkische Truppen, sondern es wurden auch englische Gefangene dorthin gebracht.

Im westlichen Teile Ägyptens hatten die Engländer nach ihren Berichten gegen die Senussi ebenfalls wieder Raum gewonnen. Bei Girba, Siwa und Garabub wollten sie diesen kriegerischen Stamm unter dem Scheich Sayed Ahmed zu Anfang Februar geschlagen und in die wasserlose Wüste abgedrängt haben. Die Engländer bezeichneten die Sache der Senussi als „sehr geschädigt“ und bezifferten die Verluste

ihrer Gegner auf 200 Tote und Verwundete, darunter mehrere ottomanische Offiziere. Als Beute wollten sie ein Maschinengewehr, Munition, Vorräte, sowie einige Esel und Kamele eingebracht haben.

Größere Tätigkeit entfalteten die Engländer auch in Mesopotamien, am Schatt el Arab, um Rache für Kut el Amara und den Untergang des Heeres Townshends zu nehmen und die zahlreichen Niederlagen weitzumachen, die General Nymler erlitten hatte. Während die übrige Front der Türken in Kleinasien feststand, weil die Russen sowohl im Kaukasus wie in Persien nicht in großen Massen auftreten konnten, mußten sie in Mesopotamien scharf kämpfen, um den englischen

Anstürmen zu begegnen. Das Ziel der Angriffe war zweifellos wieder Bagdad. Aber weil die Feinde auf Grund der üblen Erfahrungen, die Townshend und Nymler gemacht hatten, ihre Verbindungen sorgfältiger sichern mußten, verstrich immer mehr Zeit, in der die Türken ihre Abwehrunternehmungen ebenfalls großzügiger anlegen und vorbereiten konnten.

Nach dem türkischen Bericht zählte eine Schlacht, die in der Nacht zum 1. Februar geschlagen wurde, zu den blutigsten Kämpfen, die sich bisher im Irak ereignet hatten. In der ausführlichen Schilderung der Schlacht räumten die Türken ein, daß es den Engländern bei ihrem überraschenden Vorstoß gelungen war, einzelne türkische Bataillone auf die zweite Linie zurückzudrängen; dann aber setzten die türkischen Gegenangriffe ein, unter deren Wucht die Engländer auf dem ganzen Abschnitt zurückgeworfen wurden. Vor der Front eines einzigen Infanterieregimentes zählten die Türken viele Hunderte toter Engländer; sie berechneten den Verlust des Feindes allein an Toten auf mindestens 2000 Mann. Auch der mit dem Gewaltstoß dieses Tages gleichzeitig angelegte Versuch einer Flankenüberflügelung glückte den Engländern nicht. Die Türken waren auf der Hut und fügten auf ihrem rechten Flügel dem Feind durch treffsicheres Zusammenwirken von Artillerie- und Maschinengewehrfeuer großen Schaden zu.

Nach den Mißerfolgen dieses Tages setzten die Engländer die schwere Beschicung der türkischen Stellungen im Irak zwar fort, sie mußten aber für eine neue Entscheidungsschlacht zunächst wieder Kräfte sammeln. Bis Mitte Februar hörte man deshalb wieder häufiger von verwegenen Überfällen auf englische Verbindungspunkte durch kleinere türkische Streifabteilungen, die schnell aufsuchten, die englischen Verbindungen störten, um danach spurlos zu verschwinden. Der Weg nach Bagdad war für die Engländer noch weit und reich an nicht geahnten Hindernissen.

(Fortsetzung folgt.)

Illustrierte Kriegsberichte.

Der Kampf gegen die Rumänen.

5.

Um die Serethlinie.

II. Die Wegnahme der Brückenköpfe und die russische Gegenoffensive.

Von Walter Dertel.

(Hierzu die Bilder Seite 197—199.)

Die Brückenkopfstellungen westlich und östlich von Braila bildeten gleichzeitig den mächtigen Südschutz des nördlich